

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag; kostet vierteljährlich 24 fr.; Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 fr.

Dienstag,

N^o 140.

7. Dezember 1852.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. — An die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden hiemit an Einsendung der unter dem 12. v. M. verlangten Ausstands-Verzeichnisse der Gemeinden und Stiftungen, soweit diese nicht schon hieher übergeben sind, mit Frist von 6 Tagen erinnert.
Den 4. Dezember 1852. Königl. Oberamt. — Schemmel.

Fahr-Gelegenheiten.

Mit dem 1. Dezember d. J. treten zwischen Hall und Schorndorf über Gaildorf, Gschwend und Welzheim täglich Influenz-Fahrten ins Leben.

Abgang aus Hall:
um 4 Uhr Nachmittags nach Ankunft der Posten von Heilbronn und Ellwangen, Künzelsau etc.
Abgang aus Schorndorf:
um 11 1/2 Uhr Nachts,
(nach Ankunft der Posten von Stuttgart etc.)

aus Gaildorf:
nach 6 1/2 Uhr Abends mit Influenz von Murrhard und Sulzbach, Bachnang etc.

aus Welzheim:
gegen 2 1/4 Uhr früh.

aus Welzheim:
nach 9 1/2 Uhr Abends.

aus Gaildorf:
5 1/2 Uhr Morgens.

Ankunft in Schorndorf:
gegen 11 1/2 Uhr Nachts zur Influenz auf die Posten nach Stuttgart etc.

Ankunft in Hall:
7 1/2 Uhr Morgens, zur Influenz auf die Posten nach Heilbronn, Künzelsau und Ellwangen.

Die Taxe für eine Person beträgt:
von Hall nach Gaildorf 30 fr. — von da nach Gschwend 20 fr. — von Gschwend nach Welzheim 24 fr. — von Welzheim nach Schorndorf 40 fr.
Gaildorf, den 30. November 1852. Königl. Postamt. — Horn.

G m ü n d. — Bekanntmachung, die Location der Hunde pro 18^{52/53} betreffend.

Denjenigen Hunde-Besitzern, welche nach Maassgabe des Gesetzes vom 8. September 1852 ihre Hunde um des Gewerbes oder der Sicherheit willen, in die erste (niederere) Abgabeklasse locirt worden sind, wird hiemit bemerkt, dass sie nicht nur Entziehung dieser Begünstigung, sondern nach Umständen auch Strafe zu erwarten haben, wenn sie ihre Hunde zu anderen Zwecken als den angezeigten verwenden.
Am 6. Dezember 1852. Stadtschultheissen-Amt. — Kohn.

G m ü n d. — Am nächsten Donnerstag Nachmittags 2 Uhr ist öffentliche Stiftungsrathssitzung für den Abschluss des Hospitalpfleg-Stats pro 18^{52/53} und in Sachen der barmherzigen Schwestern.
Den 6. Dezember 1852. Stadtschultheissen-Amt. — Kohn.

Welzheim.
Steckbrief-Zurücknahme.
Der am 31. Oktober d. J. gegen Gottlieb Aupperle von Rudersberg erlassene Steckbrief wird hiemit zurückgenommen.
Den 3. Dezember 1852.
Königl. Oberamt.
Heinz.

Welzheim.
Erneuerung einer Aufforderung.
Die am 22. Oktober d. J. an den Maurermeister Johannes Müller von Steinbach erlassene Aufforderung wird hiemit wiederholt.
Den 4. Dezember 1852.
Königl. Oberamt.
Heinz.

Welzheim.
Auswanderungen.
Nach Erfüllung der verfassungsmässigen Bedingungen sind folgende Personen nach Amerika ausgewandert:

Heller, Johann Gottlieb, ledig, von Leinicksmühle, Gemeinde-Bezirks Pfahlbronn;
Pfäfflin, Magdalena, ledig, von Mittelschlechtbach;
Philipp, Anna Maria, ledig, von Alsdorf;
Strohmaier, Gottlieb, Bauer von Manholz, Gemeinde-Bezirks Pfahlbronn, mit Ehefrau und 4 Kindern;
Maier, Dorothea, ledig, von Lindenthal, Gemeinde-Bezirks Unterschlechtbach;
Kienzle, Johann Christoph, Weber von da, mit Ehefrau und 6 Kindern;
Kuhnle, Jakob, Weingärtner von da, mit Ehefrau und 3 Kindern;
Kapp, Jakob Friedrich, Weber

von da, mit Ehefrau und 4 Kindern;
Beck, Christoph, ledig, Weber von da;
Klent, Johann Georg, Weingärtner von Michelau, Gemeinde-Bezirks Unterschlechtbach, mit Ehefrau und 4 Kindern;
Siegler, Johann Jakob, Weber von da, mit Ehefrau und 3 Kindern;
Siegler, Jakob, Weber von da, mit Ehefrau und 4 Kindern;
Rickel, Johann Gottlieb, Schuster von Oberschlechtbach, mit Ehefrau und 6 Kindern;
Rickel, Anna Maria, ledig, von da, mit 3 Kindern;
Rickel, Gottfried, Schuhmacher von da, mit Ehefrau;
Haag, Anna Maria, Wittwe des Zimmermanns Johannes Haag von da, mit 5 Kindern;
Rickel, Johannes, Zimmermann von da, mit Ehefrau und 3 Kindern;

Bay, Eva Katharina, ledig, von Rudersberg.
Den 4. Dezember 1852.
Königl. Oberamt.
Heinz.

G m ü n d.
Wiederholte Güter-Verpachtung.
Nachdem bei der am 20. v. M. vorgenommenen Verpachtung von 7 Morgen 1 1/2 Btl. 2 Rthn. 5' und 6 1/2 Mrgn. 8 Rthn. Knaupswiesen, durchschnittlich auf einen Morgen nur 10 fl. geboten wurde, so wird am Donnerstag den 9. d. M., Vormittags 10 Uhr, eine wiederholte Verpachtung auf

6 Jahre vorgenommen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 6. Dezember 1852.
Hospital-Verwaltung.
Kraus.

Strasdorf.

Liegenschafts-Verkauf.



Da bei dem am 25. November d. J. angeordneten Liegenschafts-Verkauf des Melchior Klobbücher, Tagelöhner hier, kein Liebhaber sich gezeigt hat, so kommt die in No. 106 u. c. dieses Blattes näher beschriebene Liegenschaft am Montag den 27. Dezember, Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus zum dritten- und letzten Mal zum Verkauf, wozu man Kaufsliebhaber einlaset.

Den 2. Dezember 1852.
Gemeinderath.

Muthlangen.

Wohnhaus-

und Garten-Verkauf.

Maria Anna Rieg, ledig dahier, ist gesonnen, ihr im Jahr 1840 neuerbautes einstöckiges Wohnhaus an der Straße gegen Gmünd gelegen, sammt  1/2 Mrgn. 1 Rthn. Gras- und Baumgarten  dabei, im öffentlichen Aufstreich aus freier Hand zu verkaufen, wozu sich die Kaufs-Liebhaber am

Donnerstag den 9. d. M., Nachmittags 1 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus einfinden wollen, unbekannte Kaufs-Liebhaber haben sich mit Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Den 3. Dezember 1852.

Aus Auftrag:
Schultheiß Hörner.

Alfdorf.

Farren-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft einen sechs-jährigen Farren zum Schlachten.



Die Liebhaber wollen sich am Samstag den 11. d. M., Vormittags 8 Uhr,

auf hiesigem Rathhaus einfinden.

Den 20. November 1852.
Schultheißenamt.
Fritz.

Kaisersbach,

Gerichts-Bezirks Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des entwichenen Gottfried Desterle, Bürger von Steinbrunn, gewesenen Ochsenwirths dahier, wird das vorhandene Real-Besitzthum:

- 1/4 tel an einem zweistöckigen Wohnhaus mit gewölbtem Keller und Hofraithe;
- 2/3 tel an einer dreibarnigten Scheuer mit Stallung;
- 10 Mrg. 31,9 Rthn. Acker und Wiesen,

im Gesamtanschlag von 1640 fl. am

Samstag den 18. Decbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Käufer werden hiezu eingeladen, auswärtige, hier unbekannte Licentanten müssen mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen versehen sein.

Den 24. November 1852.
Schultheißen-Amt.

Herlikofen.

Unterzeichneter hat so gleich 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen gute zweifache Güter-Versicherung an einen diesseitigen Oberamts-Angehörigen auszuleihen.

Den 6. Dezember 1852.
Dominikus Grimm,
Pfleger.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Museum.

Am
Donnerstag den 9. Dezbr., Abends 7 Uhr, wird die jährliche Plenar-Versammlung abgehalten, zu deren zahlreichem Besuche einladet.
Den 3. Dezember 1852.
Der Ausschuss.

G m ü n d.

Jene Mitglieder der Leichen-Beerdigungs-Anstalt, welche nach vergeblicher öfterer Mahnung mit Beiträgen pro 1851 im Ausstand laufen, haben sich als aus der Gesellschaft ausgeschlossen zu betrachten, wenn dieselben ihrer Pflicht bis 8. d. M. nicht nachkommen. Von diesem Tage an wird keine Nachbezahlung mehr angenommen, vielmehr sind die Rechner angewiesen, die Einzugs-Register abzuschließen, um die Rechnungen in kürzester Frist der Generalversammlung zur Justification vorlegen zu können.

Den 3. Dezember 1852.

Vorstand:
Caplan Zeiler.

G m ü n d.

Ich empfehle hiemit
Stearine-Apollo-Kerzen
à 31 fr. per Paquet,
Sonnen-Kerzen
à 26 fr. per Paquet,

welch letztere sowohl durch ihre Ausdauer als Helle gewöhnliche Talglichter weit übertreffen und sich somit als sehr vortheilhaft bewähren, zu gefälliger Abnahme.

F. A. Köhler-Heberle

G m ü n d.

Neue holländische Häringe empfiehlt
Conditor Zieher.

Welzheim.

Bei der Unterzeichneten sind gestricke und gehäkelte wollene **Jacken, Burnus, Schwüle, Kappen, Hauben** und sonstige **Winter-Kleidungsstücke** zu den billigsten Preisen für Groß und Klein zu haben. Indem ich um gefällige Abnahme bitte, trage ich mich zu Fertigung von Aussteuern, Herren-Hemden und dergleichen Arbeiten an; auch würde ich zwei Mädchen im Nähen, Häkeln, Waschen, Biegeln u. c. gegen billiges Kost- und Lehrgeld Unterricht erteilen.

Friederike Fischer,
wohnhaft in der Rose.

Waiblingen.

Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich, seine auf das beste eingerichtete **Seide-**

und **Wollfärberei** und **Druckerei** zu empfehlen. Seidene und wollene Gegenstände aller Art werden von mir auf das dauerhafteste und lebhafteste gefärbt und gedruckt. Durch vielfährige Erfahrung und im Besitze der neuesten Maschinen bin ich in den Stand gesetzt, jeder Anforderung zu entsprechen. Für Gmünd ist Fräulein Anna Herlikofer bereit, Farb-Gegenstände für mich in Empfang zu nehmen.

Albrecht Hafner
Seide- und Wollfärberei.

Gmünd. Auf Obiges mich beziehend, empfehle ich mich zur Ausnahme aller Art Gegenstände, in Seide- und Wolle und werde durch pünktliche Ausführung meiner Aufträge mir das Zutrauen Jedermanns zu rechtfertigen wissen.
Anna Herlikofer.

G m ü n d.

Das vor sechs Wochen von mir entlehnte gute Fleisch konnte nicht baldler heimgegeben werden, bis ich glücklicherweise von dem sehr guten Rindfleisch, welches man um 6 fr. von dem kalten Markt ausschelte, erhielt.

Wegen vortrefflicher Güte und Qualität desselben, welches ich erhalten habe, spreche ich meinen Dank aus. Ich habe davon ein Stück zum Andenken behalten — „Weil's Neamar will.“ — Neben meinem eigenen guten Fleisch kann sich Jedermann von Obigem überzeugen.

Kaspar Kucher,
Mezger hinter der Krone.

G m ü n d.

Kostgänger nimmt an.
Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Ein **Logis**, bestehend in Stube, Stubenkammer, Holzlege, Keller, wozu auch ein Garten gegeben werden kann, hat bis Lichtmess zu vermieten.
Wer? sagt die Redaktion.

Lorch.

Am Donnerstag den 9. d. Mts. spielt die bekannte **Neresheimer Blechmusik** Abends im Gasthaus zur Sonne in Lorch, wozu Freunde der Musik hiemit eingeladen werden.

Der Stern von Mysore. Siebentes Kapitel. Die beiden Lager. (Fortsetzung.)

Mirza, Bertram und Cowan waren unterdessen in Begleitung Amus und des Boten ungefährdet im Lager angekommen. Der Banquier ließ Mirza durch Günthers Diener in das Zelt Moetum Saib's weisen. Er aber strebte vor allen Dingen das Hyder's zu erreichen und gallopirte so gut es sich thun ließ durch die unordentlichen Gassen des Lagers nach dessen Hauptort. Bertram folgte ihm und blieb ihm immer dicht zur Seite. Sie wurden indessen von einem Diener Moetum's, der ihre Ankunft erfahren hatte, aufgehalten. Der Diener theilte ihnen mit, daß Moetum Saib sich in einer Sache, die keinen Aufschub leide, mit seinem Freunde Mirza besprechen wollte und daß dieser ihn doch sogleich in seinem Zelte aufsuchen möchte.

Der Bote machte seinen Auftrag so dringend, daß Mirza unerschüssig wurde. Bei dem was er thun wollte, konnte jeder Verzug

Gefahr bringen, und doch war es möglich, daß er gerade diese oder eine andere Gefahr heraufbeschwor, wenn er Moetum's Botschaft nicht beachtete. Nach einiger Ueberlegung glaubte er noch Zeit genug zu haben, Moetum Saib's Mittheilung zu vernehmen und doch im entscheidenden Augenblick wieder an dem gehörigen Orte zu sein. Sie waren sehr scharf geritten, und wenn die Gesandten sich schon im Lager befanden, so mußte es jedenfalls noch einige Zeit dauern, bevor sie in Hyder's Gegenwart zugelassen wurden. Uebrigens genügte Einer das Verbrechen zu verhindern, und Bertram konnte ihn in dieser Beziehung recht gut vertreten, er ordnete also aus Vorsicht diesen nach Hyder Allys Zelt ab und begleitete den Boten, mit dem festen Entschlusse, schleunig dorthin zurück zu kehren.

Mirza wußte oder beachtete nicht, daß Cowan sie beim Verlassen von Seringapatnam, um dem feindlichen Heere auszuweichen, einen Umweg geführt hatte, während Canero's Sendlinge, ebenso rasch wie ihre kleine Carawane und noch dazu mit einem Vorsprun-

von mindestens einer halben Stunde, auf dem geraden Wege nach Hyder Aly's Lager geeilt waren. In der That befanden sie sich auch bei Mirza's und seiner Begleiter Ankunft daselbst schon eine Stunde innerhalb des Umkreises der Zelte, und seit dieser Zeit traf man auch schon Vorbereitungen zu ihrem Empfange.

Die Prachtliebe der Orientalen begleitet sie selbst in das Feldlager, und obgleich Hyder Aly vielmehr Soldat war, als je einer seiner Landsleute gewesen sein mag, so konnte doch auch er sich nicht ganz von solchen einmal üblichen Schaustellungen loslagern. Er hatte daher im Zelte reiche Teppiche auslegen und die Führer seiner Kriegshaufen beordern lassen, um diese öffentlich angekündigte Gesandtschaft zu empfangen, die im Namen des Fürsten zu kommen vorgab, dem Hyder diese Rücksicht bezeigen mußte.

Bertram mußte unweit des Zelles vom Pferde steigen, da das Gedränge derjenigen, die zur Gegenwart bei dem Akt der Aufnahme der Gesandten berechtigt oder verpflichtet waren, zu groß wurde, als daß er auf die bisherige Art seinen Weg hätte fortsetzen können. Er schloß sich dem Zuge an und gelangte zu Fuß in die nächste Nähe des Dries den er suchte. — Als er aber an den Eingang des Zelles kam, wurde seinem weiteren Vordringen dadurch ein Ziel gesetzt, daß die Wache ihm, als einem Unberechtigten und Unbekanntem, den Eintritt verwehrte.

Dies war eine Schwierigkeit an die weder er noch Mirza gedacht hatte und er wußte nicht, wie er dieselbe überwinden sollte. Er machte der Wache die dringendsten Vorstellungen, bat, drohte — es half Alles nichts, der Befehl, den bei solchen Gelegenheiten stattfindenden Andrang nicht zu dulden, war gemessen und die Reous wiesen ihn zurück. Bertram gerieth in Verzweiflung und Wuth und beinahe hätte er Gewalt angewendet, denn der entscheidende Augenblick kam immer näher und schon konnte er von ferne das Geräusch vernehmen, welches die Annäherung der Gesandten verkündigte. —

Jetzt mußte er durchaus einen Entschluß fassen und das that er. Er drängte sich mit Gewalt durch die Menge, die in der Umgebung des Zelles eine Cuffe für die Ankömmlinge bildete und erwartete die Letzteren. In dem Augenblick wo der erste von den Sendlingen Canero's auf den Eingang zutrat, riß Bertram seinen Datagan aus dem Gürtel und spaltete ihm den Schädel.

Der Aufruhr und die Verwirrung die dadurch entstand, war unbeschreiblich. Bertram sah hundert blanke Klagen über sein Haupt gezückt und fühlte sich von hundert Händen ergriffen. Er war verloren, wenn in diesem Moment nicht Mirza in der Begleitung Moerum Saib's erschienen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 3. Dez. (N.Z.) Wie wir hören, ist ein Gesetz im ersten Entwurfe ausgearbeitet, durch welches die Verhältnisse der Israeliten, die bis jetzt in Folge der Aufhebung der deutschen Grundrechte noch in suspensio schweben, definitiv geregelt werden sollen. Daß auf das Gesetz von 1828 nicht mehr zurückgegangen werden könne, ist so ziemlich allseitig anerkannt, während andererseits gegen das Treiben der Schacherjuden auf dem Lande ernste und beherzigenswerthe Klagen vorliegen sollen.

Leuffkirch, 1. Dez. (Sch.M.) In Unterroth, 1½ Stunde von hier, starb am 19. v. M. ein Greis, Thomas Miller, Bauer und Thierarzt, der am 21. v. M. sein hundertstes Lebensjahr vollendet hätte. Er hielt bis zu seinem Tode gerade keine strenge Diät, doch soll er sich auch lebenslänglich nie im Trinken übersehen haben, wie er denn überhaupt als ein in jeder Beziehung christlicher Mann gerühmt wird.

Kassel, 29. Nov. (Sch.M.) Die hiesigen Bäcker und Metzgerzünfte sind zur Erklärung aufgefordert worden, wie viel sie täglich an Proviant für die Truppen zu liefern im Stande seien. Zugleich ist die Verfügung getroffen worden, daß denjenigen beurlaubten Militärs, welche einen weitem Marsch als von 6 Stunden bis zu dem Ort ihrer Einberufung zurückzulegen haben, für diese erstere Strecke zugleich mit der Einberufungsordre ein Freischein beigegeben werden soll, wonach die Eisenbahnbeamten angewiesen sind, dieselben so schnell wie möglich und unentgeltlich an den Ort ihrer Bestimmung zu befördern. Man will aus diesen und ähnlichen Maßregeln in anderen deutschen Staaten den Schluß auf einen den einzelnen Regierungen vertraulich mitgetheilten Beschluß der obersten Bundesbehörde ziehen, welcher sich auf Vorsichtsmaßregeln gegenüber den sich entwickelnden Dingen in Frankreich bezieht.

(St.A.) In Meiningen kam vor Kurzem ein interessanter

Fall zur öffentlichen Verhandlung des Kreisgerichts. Ein dortiger Gastgeber hatte in den besten Jahren viele ökonomische Arbeiten namentlich auch das Dreschen von 10 Sträflingen des Zuchthauses verrichten lassen. Der sie begleitende Aufseher hatte dieselben zu bedeutenden Diebstählen an Getreide, Speck, Fleisch u. verleitete, mit ihnen getheilt, aber den Löwentheil für sich behalten. Er läugnete Alles, wurde aber überführt und mit seinen sämtlichen Mitschuldigen verurtheilt.

Frankenthal, 30. Nov. (St.A.) Bei den Wucheruntersuchungen kommen allerlei seltsame Dinge zum Vorschein. So sind einige Bauern, die sich mit dem Handelsmann J. K. von B. in Pferdehändel eingelassen hatten, von dem „schlauem“ Manne dadurch getäuscht worden, daß er den ihnen verkauften Pferden die Köpfe geschwärzt hatte. Diese Täuschung war indessen nicht von langer Dauer, denn ein bald darauf eingetretener Regen verwandelte die Schwarzköpfe in „alte Grauköpfe.“

Wien, 29. Nov. (St.A.) Außer sieben Erzherzogen sind heute die folgenden neun Herren mit dem Orden des goldenen Vlieses beliehen worden: General der Kavallerie Graf Biquelmont, General der Kavallerie Graf Bratislaw, Fürst Trautmannsdorf, Graf Lanforonstky, Fürst Karl Riechtenstein, Fürst Salm-Keiserscheidt-Krauthaim, Fürst Bathyani, Landgraf Egon Fürstenberg, Marschall Baron Wimpfen.

Wien, 27. Nov. (St.A.) Der sardinische Gesandte an unserem Hofe, Graf Revel, soll hiesigen Blättern zufolge, die Weisung erhalten haben, zu dem vorjährigen Handelsvertrag mit Oesterreich erweiterte Zuläge in Vorschlag zu bringen, welche den Uebergang zu einem gemeinsamen italienischen Zollverein bilden dürften. Ferner heißt es, in den Zoll- und Handelskonferenzen würden auch darüber Vorlagen gemacht werden, inwieweit in der Folge eine Verbindung zwischen den deutschen und italienischen Zollverbänden beabsichtigt werde.

Wien, 27. Nov. (St.A.) Ein Korrespondent der „Liner Jtg.“ schreibt derselben aus Salzburg: Auf dem Markte unserer Alpenstadt werden jetzt wohlriechende Märzveilchen feilgeboten; im Klostersgarten zu Mülln reifen zum zweiten Male die Erdbeeren; am Fuße des Gaisberges steht ein Kirschbaum in der Blüthe, und am Untersberge in der Region über 5000 Fuß fand vor wenigen Tagen ein passionirter Bergsteiger den Alpenrosenstrauß ganz frisch und mit Knospen besetzt.

(St.A.) Die Frankf. Postztg. führt in einem vom 2. Dezbr. datirten Artikel „Noch einmal Napoleon der Dritte“ aus, daß die Annahme dieses Titels an und für sich berechtigt sei und nur dann Beforgnisse einflößen könnte, wenn Ludwig Napoleon seine Thronbesteigung vom 22. Juli 1832, dem Todestage Napoleon II. (des Herzogs von Reichstadt), an rechnen und Alles seit 1815 Geschehene für unberechtigt erklären wollte, wie Ludwig XVIII. seine Regierung vom 8. Juni 1795, dem Todestage des Dauphin, Ludwig XVII., an rechnete und Alles dazwischen Liegende für ungültig und unberechtigt erklärte. Das thue aber Ludwig Napoleon nicht (s. u. Paris dessen Rede), denn sonst hätte er überhaupt gar keine neue Abstammung vornehmen lassen dürfen.

Paris, 2. Dez. (St.A.) Der Zubrang Neugieriger zu der letzten Sitzung des legislativen Körpers am gestrigen Abend um 7 Uhr zum Zweck der Verkündung der Totalsumme der zu Gunsten des Kaiserthums abgegebenen Abstimmung war ganz außerordentlich. Die Verkündung der Abstimmungszahl und die Verlesung der Beschlüsse wurde durch einstimmiges wiederholtes Rufen: Es lebe der Kaiser! aufgenommen. Unmittelbar darauf begaben sich die Deputirten nach St. Cloud, wo sie nach einer Stunde ankamen. Nach einigen Minuten kündigten die Hussiers den Prinzen an. Augenblicklich entstand eine tiefe Stille. Louis Napoleon, vor welchem seine ganze militärische Umgebung vorhing, in Begleitung seines Onkels, des Prinzen Jérôme, in Uniform, und seines Vaters, des Sohnes von Jérôme, in schwarzem Frack, durchschritt jetzt die Gallerie unter den Rufen sämtlicher Anwesenden: „Es lebe Napoleon III.“ und begab sich auf die Estrade, indem der König Jérôme zu seiner Rechten und sein Vetter zu seiner Linken sich aufstellten. Nun ergriff Hr. Billault, Präsident des gesetzgebenden Körpers, das Wort und hielt eine durch vielfachen Beifall unterbrochene Rede, welche mit den Worten schloß: „Unsere Nation erhebt mit stolzer Liebe diese Dynastie der Bonaparte, welche aus seinem Schooß hervorging und nicht durch französische Hände

gestürzt wurde. Aber wie sehr sie auch eine stolze Erinnerung an die großen Angelegenheiten des Kriegs bewahrt, so hofft sie doch vor Allem bei Ihnen auf die großen Angelegenheiten des Friedens. Im Hinblick auf Ihre bisherige Verwaltung erwartet sie eine entschlossene, rasche und fruchtbringende Regierung. Um Sie hierin zu unterstützen umgibt sie Sie mit allen Ihren Sympathien, sie gibt sich ganz Ihnen hin. Nehmen Sie also, Eure! aus den Händen Frankreichs diese ruhmvolle Krone an, die es Ihnen bietet; niemals hat ein königliches Haupt eine legitimere und vollstimmlichere getragen." Auf's Neue ertönte der Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ „Es lebe Napoleon III.“ worauf Hr. Villault Sr. Majestät die Erklärung des legislativen Körpers übergab, welche das Resultat der Hauptabstimmung und die Annahme des Plebiszits konstatiert, welches den 21. und 22. Nov. 1852 der Genehmigung des Volks unterstellt worden war. Der Prinz, der sich hierauf sogleich gegen den Präsidenten des legislativen Körpers wandte, verlas hierauf nachstehende Rede: „Meine Herren! Die neue Herrschaft, welche Sie heute einweihen, hat ihren Ursprung nicht, wie so viele andere in der Geschichte, in der Gewaltthat, der Erziehung oder der Arglist. Sie ist, wie Sie es erklärten, das legale Ergebnis des Willens eines ganzen Volkes, welches inmitten der Ruhe befestigt, was es tief in den Agitationen begründet hat. Ich bin durchdrungen von Erkenntlichkeit gegen die Nation, welche mich dreimal in vier Jahren durch seine Abstimmungen aufrecht erhalten, und seine Majorität nur zum Wachstum meiner Macht vermehrt hat. Je mehr aber die Macht an Ausdehnung wie an Lebenskraft gewinnt, desto mehr bedarf es aufgeklärter Männer, wie die, welche mich jeden Tag umgeben, unabhängiger Männer, wie diejenigen, an welche ich mich wende, um mich mit ihren Rathschlägen zu unterstützen, und um meine Autorität in die rechten Grenzen zurückzuführen, wenn sie jemals aus denselben weichen sollte. Ich nehme von heute an mit der Krone den Namen Napoleon III. an, weil das richtige Gefühl des Volkes mir denselben in seinen Affirmationen schon gegeben, weil der Senat ihn in legaler Weise vorgeschlagen und weil die ganze Nation ihn bestätigt hat. Fülle ich indessen, indem ich diesen Titel annehme, in den Fehler, den man an dem Prinzen getadelt hat, welcher nach seiner Rückkehr aus der Verbannung Alles für null und nichtig erklärte, was in seiner Abwesenheit geschehen war? Eine solche Verirrung ist fern von mir. Ich erkenne nicht nur die Regierungen an, die mir vorangegangen sind, sondern ich erbe gewissermaßen, was sie gethan haben im Guten wie im Schlimmen; denn die Regierungen, welche auf einander folgen, sind habhaft für ihre Vorgängerinnen. So ist der Titel Napoleon III. keine jener dynastischen und verführten Prätensionen, welche eine Beleidigung des gesunden Sinnes und der Wahrheit zu sein scheinen; er ist eine Huldigung gegen eine Regierung, die legitim war und der wir die schönsten Blätter unserer neueren Geschichte verdanken. Meine Regierung datirt nicht von 1815, sie datirt von diesem Augenblick, wo Sie kommen, um mir die Abstimmung der Nation mitzutheilen. Helfen Sie mir auf diesem von so vielen Revolutionen erschütterten Boden eine feste Regierung aufzurichten, welche die Religion, die Gerechtigkeit, die Rechtschaffenheit und die Liebe der leidenden Klassen zur Grundlage hat. Empfangen Sie hier den Schwur, daß ich es mit Alles kosten lassen werde, die Wohlfahrt des Vaterlandes zu sichern, und daß ich, indem ich Alles zur Aufrechterhaltung des Friedens aufwende, in nichts nachgeben werde, was die Ehre und Würde Frankreichs berührt.“ Diese Rede wurde mit einem schwer zu beschreibenden Beifallssturm aufgenommen. — Die Proklamation des Kaiserreichs hat heute um 10 Uhr vom Stadthause stattgefunden, dessen Fassade auf's Reichste durch Fahnen und Trophäen aller Art decorirt war. Vor dem Hauptportale erhob sich eine Estrade, die mit rothem Sammt behängt war, der reich mit goldener Sternen und Bienen besät, in der Mitte die kaiserliche Namensschiffre trug. Auf der Mitte des Platzes erhoben sich 6 Mastbäume mit den Nationalfarben bemalt, auf deren Wappenschilden man die Namen der Schlachten von Rivoli, Montenotte, Austerlitz, Pyramiden, Arcole, Podi, Marengo und Friedland las. Um 10 Uhr erschien der Seine-Präfekt, der ganze Gemeinderath und sämtliche Maires von Paris, so wie der Bannmeile mit ihren Adjunkten. Die auf dem Platze stehenden Truppen präsentirten das Gewehr und die Tambours schlugen Marsch. Die Veteranen der Kaiserarmee, mit ihrem violetten Banner an der Spitze, ließen ein Hoch auf den Kaiser ertönen und zu gleicher Zeit donnerten die Kanonen von den Invaliden, dem Montmartre und der Barrière du Trône, der Pariser Bevölkerung den Augenblick der Proklamation Napo-

leon's III. verkündend. Nach Verlesung derselben ertönte auf's Neue der Ruf: „Es lebe der Kaiser!“ und die Truppen desfilirten vor der Tribüne, indem sie abermals zugsweise vor derselben ein Hoch auf den Kaiser ausbrachten. Nach den Truppen desfilirte das Volk, und zwar unter ungeheurem Enthusiasmus. Ein Banquet von 200 Couverts im Thronsaal, für die Gemeindebehörden der Stadt und der Bannmeile bereitet, schloß die Feierlichkeit. — 290 Individuen ist, wie der „Moniteur“ verkündet, theils gänzliche Straffreiheit, theils Umwandlung der Strafe zu Theil geworden. Die meisten derselben sind nach Algier Deportirte.

So eben sind bei mir eingetroffen folgende
INTERESSANTE NOVITÄTEN
 des bibliographischen Instituts in Hildburghausen & New-York.

- 1) Vollständiges ORTSLEXIKON der ver. Staaten v. N.-America. Erste Hälfte. Mit Bildnissen, Städteansichten u. Karten. 2 thlr. = 3½ fl. rhn.
- 2) Vollst. AUSWANDERUNGS-ATLAS, die Ver. Staaten v. N.-America. 1. u. 2. Lief. à 4 Karten 10 sgr. = 35 kr. rhn.
- 3) Meyers GROSCHEN-ATLAS über die ganze Erde. Prachtvoll in Stahl gest. gr. 4°. 1. Lief. von 2 Karten nur 2 sgr. = 7 kr. rhn.
- 4) RÜMPLER'S BILDER aus d. Natur u. d. Menschenleben. 2 Lesebücher f. d. Jugend. Das grosse 12 sgr. = 42 kr. rhn. das kleine 7 sgr. = 24 kr. rhn.
- 5) Die neuen, wohlfeilen luth. Pracht- und Bilder-Bibeln, in allen Formaten und zu allen Zwecken, nämlich:
 - a) Diamant-Bibel, Schillerformat, in 18 Lief. mit 36 Stahlst. 1. Lief. 2½ sgr. = 9 kr. rhn.
 - b) Groschenbibel. In gewöhnl. 8° und in 24 Lief. — Die allerwohlfeilste Ausgabe mit 6 Stichen u. 1 Karte zu 1 sgr. = 3½ kr. rhn. Groschenbibel. — Die beste Ausgabe mit 40 Stahlst. u. 1. Karte. Jede Lieferung zu 2 sgr. = 7 kr. rhn.
 - c) Confirmandenbibel. gr. 8°. In 18 Lief., die wohlfeilste mit 2 Stahlst. u. 1 Karte . . . zu 2 sgr. = 7 kr. rhn. Confirmandenbibel. Die beste Ausgabe mit 36 Stahlst. u. 1 Karte . . . zu 3 sgr. = 10½ kr. rhn.
 - d) Die Haus- u. Familienbibel, in hoch 4°. In 20 Lief., die wohlfeilste mit 10 Stichen zu 2½ sgr. = 9 kr. rhn. Die Haus- u. Familienbibel, die prächtigste in 40 Stichen u. 1 Karte . . . zu 4 sgr. = 14 kr. rhn.
 - e) Die Kirchen- und Pastoralbibel in Folio zu 40 Lief., mit 40 Prachtkupfern zu 10 sgr. = 35 kr. rhn.
- 6) Die Walthalla oder Groschen-Gallerie der wahren Bildnisse der Zierden des Menschengeschlechts (der grössten Männer aller Zeiten.) In Wochenlif. 1. Lief. von 2 Portraits nur 2 sgr. = 7 kr. rhn.
- 7) Corpus Juris für den Bürger und Landmann, ein juristischer Rathgeber für alle Rechtsfälle mit Formularbuch 1½ thlr. = 2 fl. rhein.
- 8) Neue Ausgabe der berühmten Groschenbibliothek der Deutschen Classiker. In Wochenbändchen von 100 Seiten mit Porträts 1. u. 2. Band zu nur 1¼ sgr. = 4½ kr. rhein.

Unbegreifliche und unerreichte Wohlfeilheit bei hübscher, ja oft prächtiger Ausstattung ist bekanntlich das Motto für die Unternehmungen des bibliographischen Instituts. In diesen Beziehungen steht es einzig da und in der Gunst des Publikums hoch. Deshalb ist es auch nicht zu verwundern, dass die oben verzeichneten neuen Unternehmungen schon an **hunderttausend Subscribenten** zählen. — Ich besorge fortwährend die eingehenden Bestellungen auf das Schnellste und Pünktlichste.
 Gmünd, 1. Dezember 1852. G. Schmid.

Schwäbisch Gmünd.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich zur schnellsten und pünktlichsten Besorgung aller in öffentlichen Blättern, sowohl von Buchhandlungen als Antiquaren angezeigten älteren und neueren Erscheinungen der **Literatur, Kunst und Musik** ganz zu denselben Preisen ohne Porto-Ausschlag oder Provision (auch wenn seine Firma nicht genannt ist.)

G. Schmid.